



Die 4./5. Klasse an der Primarschule Rümlingen ist eine Mehrjahrgangsklasse. In der vierten Klasse sind neun Kinder, drei Knaben, sechs Mädchen. In der fünften Klasse sind vier Mädchen und sechs Knaben. Alle Kinder haben Interviews geführt. Nur ein Teil (die hier Abgebildeten) wollte die Ergebnisse veröffentlichen.

Bild zvg

Pfarrer Markus Enz

«Man hat viel mit Leuten zu tun»

■ Warum sind Sie Pfarrer geworden?

Markus Enz: Das ist nicht einfach zu erklären. Es ist ein interessantes Studium und ein spannender Beruf. Man hat viel mit Leuten zu tun und mit wichtigen Fragen, die die Menschen beschäftigen.

■ Warum sind Sie gerade nach Rümlingen gekommen?

Meine Frau und ich wollten uns eine Stelle teilen. In Rümlingen war eine frei und wir wurden gewählt.

■ Was gefällt Ihnen besonders gut in Rümlingen?

Weil es hier schön ist. Ich finde die Kirche und das Pfarrhaus schön. Es liegt auf dem Land, es ist schön ruhig und die Menschen sind nett.

■ Wie alt ist die Kirche und wie heisst sie?

Sie heisst Sankt Georg. Sie ist auf dem Rümlinger Dorf-wappen. Die Kirche ist etwa 400 Jahre alt.

■ Warum steht die Kirche in Rümlingen und nicht in Häfelfingen?

Man weiss es nicht. Es war einmal geplant in Buckten zu bauen.

■ Wie viele Glocken gibt es im Kirchturm?

Es hat fünf Glocken, vier sind in Betrieb. Es gibt das Marien-glöckchen ganz oben im Turm-spitz, das ist das Totenglöcklein.

■ Wie heisst der frühere Pfarrer?

Mein Vorgänger heisst Aldo Müller. Man kennt die Namen aller Pfarrer bis ins 16. Jahr-hundert zurück.

■ Welche Arbeiten müssen Sie in der Woche machen?

Verschiedene, eine davon ist Unterricht geben. Ich bereite den Gottesdienst vor. Ich rede viel mit Leuten. Ich mache Beerdi-gungen, Trauungen und Taufen.

■ Sehen Sie die verstorbe-nen Leute?

Ich sehe Sie häufig, zum Bei-spiel zuhause, um ein Gebet zu sprechen. Oder in der Kirche, da bei Erdbestattungen der Sarg noch offen ist.

■ Wie alt ist das Pfarrhaus? Es wurde 1672 gebaut. Interview Samira Magnani

Gemeindepräsident Edi Berger

«Rümlingen gibt es seit 1358»

■ Wie lange wohnen Sie schon in Rümlingen?

Edi Berger: Zirka 30 Jahre.

■ Haben Sie eine Familie oder Kinder?

Ja, und einen Sohn.

■ Wie lange waren Sie in der Feuerwehr?

Zirka 20 Jahre.

■ Wieso heisst Müh-lacker Müh-lacker?

Der Müh-lacker war ein Land der Mühle, wo sie früher arbeiteten.

■ Wie lange sind Sie schon Gemeindepräsident?

Ein Jahr.

■ Seit wann gibt es Rümlingen? Seit 1358.

■ Wie viel mal hat es in Rümlingen schon gebrannt? Vier Mal.

■ Wird das Läu-fel-fingerli aus dem Verkehr genommen? Vielleicht.

■ Was wird mit der Sek. 1 geschehen? Vermutlich wird die Sek. 1 im Jahr 2010 nach Sissach kommen.

■ Was passiert mit dem Schulhaus von Rümlingen?

Es wird gleich genutzt wie jetzt. Interview Sascha Schweizer

Martha Hänni

«Schöner kann man es nirgends haben»

■ Sind Sie hier in die Schule gegangen?

Martha Hänni: Nein ich komme aus der Ostschweiz, aus dem Thurgau.

■ Wie lange leben Sie schon hier?

Schon 38 Jahre.

■ Was sind Sie von Beruf? Allrounderin, Metzgersfrau, Hausfrau und Wirtsfrau.

■ Wie alt ist Ihr Haus?

Unser altes Haus ist ein echtes Baselbieter Haus aus dem 18. Jahrhundert.

■ Hat Ihr Haus einen Namen? Eulenburg.

■ Haben Sie Kinder?

Drei Kinder – drei Mädchen, eine Sandra, eine Susanne und eine Jeanette.

■ Wie gefällt Ihnen der Wisenberg?

Das ist ein Stück von mir, weil es so schön ist auf dem Wisenberg oben, und weil die

Natur immer schön ist da oben und weil man schöne Sachen sieht, weil es so schöne Jura-kalksteine hat, Blumen, Pflan-zen und einen schönen Turm haben wir da oben.

■ Wie finden Sie die Aus-sicht vom Wisenberg?

Wunderbar, schöner kann man es nirgends haben.

■ Kennen Sie eine Sage über Häfelfingen?

Früher haben die Wisner und die Häfelfinger Leute gejasst, dann haben sie den Wisenberg ersteigert, weil die Wisner sagten, es sei ihr Hausberg und die Häfelfinger sagten es sei ihr Hausberg. Dann haben die Häfelfinger gewonnen.

■ Sind Sie in einem Amt tätig für die Gemeinde?

Ja, ich bin im Bürgerrat als Bürgerratspräsidentin tätig.

■ Sind Sie in einem Verein?

Ja, im Erlebnisraum Tafel-jura und im Frauenverein. Interview Martina Sartori

Gemeindeschreiberin Nicole Bürgin

«Mein Chef ist der Gemeindepräsident»

■ Was macht man als Gemeindeschreiberin?

Nicole Bürgin: Als Gemein-deschreiberin muss man ver-schiedene Abläufe organisieren, man muss Protokolle schreiben, die Post anschauen und sortie-ren. Schalterdienst leisten und das Telefon bedienen.

■ Wie sind Sie auf diesen Beruf gekommen?

Eigentlich per Zufall. Mich hat diese Stelle schon früher inter-essiert. Als die frühere Gemein-deschreiberin gekündigt hat, habe ich mich nochmals genauer informiert, habe das Ganze inter-essant gefunden und mich für diese Stelle beworben.

■ Schreiben Sie viele Protokolle?

Einmal pro Woche das Pro-tokoll der Gemeinderatssitzung sowie verschiedene andere Kom-missionsprotokolle.

■ Wer ist Ihr Chef?

Der Gemeindepräsident.

■ Haben Sie oft mit den Ein-wohnern von Rümlingen zu tun?

Meine Arbeit besteht bezie-hungsweise dreht sich vor allem um die Einwohner. Persön-lichen Kontakt habe ich am Schalter und am Telefon.

■ Telefonieren Sie oft?

Ja, mit verschiedenen Ämtern, Nachbargemeinden sowie mit den Einwohnern.

Interview Ramona Freitag

Käthi Schweingruber

«Der Markt ist auch ein kleiner Treffpunkt»

■ Was hältst du von Rüm-lingen?

Käthi Schweingruber: Ja, das ist noch ein Dorf, in dem man einander kennt. Ausserdem finde ich den Viadukt noch schön.

■ Wieso wohnst du auf dem Mettenberg und nicht im Dorf?

Ich kam durch die Hochzeit hierher und auch die Land-wirtschaft geht hier besser.

■ Du organisierst ja den Markt in Rümlingen. Hat es viele Leute?

Ja, ziemlich.

■ Wie bewältigst du den Rummel am Markt?

Das verteilt sich. Wir haben nur eine Stunde Markt, und wenn die Leute warten müssen,

reden sie miteinander. Also ist das auch ein kleiner Treff-punkt.

■ Was ist das schönste am Markt?

Wenn die Leute die Sachen kaufen und Freude daran haben.

■ Was waren deine grössten Probleme am Markt?

Wenn fast niemand kommt. Dann ist alles was ich machte vergebens.

■ Und seit wann organi-sierst du den Markt?

Ich weiss es nicht genau. Ich denke fast 10 Jahre.

■ Wie häufig ist der Markt?

Jede Woche, immer am Freitag. Interview Jonathan Ehram

Schule-Extra

Die «Volksstimme» stellt Schul- und Kindergartenklassen sporadisch Raum zur Verfügung für Berichte, Fotos, Zeichnungen, Aufsätze, Interviews, usw. Informationen für Schu-len und Kindergärten unter: www.volksstimme.ch

Interview Alen Ponjevic